

Jahresbericht 2016

Erzieherischer und ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz

Der erzieherische und ordnungsrechtliche Kinder- und Jugendschutz umfasst Angebote zu den Themen Jugendmedienschutz, Gewaltprävention und Suchtvorbeugung sowie die Bearbeitung von Fragen zum Jugendschutzgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz. Die Koordination erfolgt durch das Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib).

Jugendmedienschutz

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster bot im Berichtszeitraum bereits zum zweiten Mal eine Fortbildungsreihe mit fünf unterschiedlichen Workshops für die Jugendhilfe in Münster an, um die Medienkompetenz der Mitarbeitenden aus den Einrichtungen gezielt vor dem Hintergrund dieser Veränderungen zu stärken.

	Anzahl			Teilnehmende		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Anfragen von Eltern, Lehrern und Multiplikatoren	26	21	25			
Vorträge	8	8	12	1652	590	386
Fortbildungsworkshops	10	11	7	135	100	45

Videoworkshops und der Besuch der Computerspiel-Messe in Köln, „Gamescom“, sind hier exemplarisch genannt. Insgesamt nahmen 45 Mitarbeitende aus den Einrichtungen die Angebote wahr.

Die Vortragsreihe „Was Kinder heute brauchen!“ hat 2016 mit 12 Fachvorträgen insgesamt 386 Besucherinnen und Besucher erreicht.

In Kooperation mit der AG Medien und der Fachhochschule Münster, Fachbereich Design, wurde eine Kampagne zum Thema „Stop Cybermobbing“ mit dem Ziel entwickelt, Kinder und Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte über die Gefahren im Internet zu sensibilisieren. Finanziert wurde die Kampagne aus den Mitteln der Kinder- und Jugendarmutsprävention.

Treffen AG-Medien	4
Runder Tisch „Mediensucht“	1
Qualifizierungsworkshops Medienscouts NRW für 15 Münsteraner Schulen:	1

Am Safer Internet Day 2017 wird die Kampagne veröffentlicht und gestartet. Ebenso wird es in 2017 wieder für 20 Mitarbeitende der Jugendhilfe Münster das Angebot geben, über zwei Tage die Jugendkultur auf der weltgrößten Jugend- und Computerspielmesse „Gamescom“ kennen zu lernen. Zudem werden die klassischen Fragen des Kinder- und Jugendschutzes sowie des Jugendmedienschutzes zeitgerecht in kleinen Videosequenzen dargestellt und veröffentlicht.

Gewaltprävention

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz im Jib ist aktives Mitglied des Netzwerks Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster.

Im Rahmen der Implementierung des Landespräventionsprogramms „Wegweiser“ wurde in 2016 beratend mitgearbeitet. Seit Mitte 2016 ist der Kinder- und Jugendschutz Mitglied im Beirat des Kommunalen Integrationszentrums (KI) der Stadt Münster.

Tagung

Der Kinder- und Jugendschutz war an der Vorbereitung und Durchführung der Tagung „Gewalt und Extremismus begegnen – Prävention und Intervention“ mit über 100 Gästen beteiligt.

Diese Tagung für Schule und Jugendhilfe des „Netzwerk Gewaltprävention Münster“ findet zweijährig statt und nimmt regelmäßig aktuelle Themen auf.

Workshop

Im November 2016 fand speziell für 25 Mitarbeitende der Jugendsozialarbeit in Münster ein vom Kinder- und Jugendschutz organisierter Workshop in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW zum Thema „Salafismus“ statt.

Noteingang-Schulungen

Auch in 2016 wurden lokal weitere Noteingang-Schulungen sowohl in offener Form (eine Schulung), wie auch Vor-Ort-Teamschulungen (drei Schulungen) durchgeführt und somit rund 70 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Institutionen erreicht. Zudem beteiligte sich die Aktion Noteingang an der Woche gegen Rassismus. Das Schulungsteam umfasste Mitarbeitende von sechs Institutionen des „Netzwerk Gewaltprävention Münster“, die zur Unterweisung und Schulung im Rahmen der Aktion NOTEINGANG geschult sind.

Notinsel

Zurzeit gibt es 279 Anlaufstellen für Kinder in Not in Münster. So boten beispielsweise Bäckereien, Fachgeschäfte und Einrichtungen Kindern Schutz und Hilfe in Gefahrensituationen.

Koordiniert wird die Aktion Notinsel vom Kinderbüro des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien.

„Berichte über Gewalt“

Mit Unterstützung des Kinder- und Jugendschutzes konnten zwei Aufführungen „Berichte über Gewalt“ des Theater Till aus Düsseldorf im Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Münster stattfinden. Aufgrund der externen Förderung durch die Unfallkasse NRW konnte das Theaterstück das dritte Jahr in Folge in Münster gastieren.

Argumentationstraining

Aufgrund der starken Nachfrage wurde auch in 2016 zweimal ein sogenanntes „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ in Kooperation mit mobim, Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster, Villa ten Hompel, angeboten.

Internationales Fest

Beim jährlichen Internationalen Fest Ende September im Rathausinnenhof präsentierte sich erneut der erzieherische Kinder- und Jugendschutz mittels Informationsmaterialien.

Suchtprävention

Suchtprävention in Schule und Jugendhilfe

Auch im vergangenen Jahr bildete mit 43 durchgeführten Fortbildungstagen die Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren den Schwerpunkt der suchtpräventiven Aktivitäten in Schule und Jugendhilfe. Inhaltliche Schwerpunkte waren methodisch-didaktische Schulungen zur Alkoholprävention, Qualifizierungsmaßnahmen für den Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen und Grundlagenschulungen bzw. Workshops zur Suchtprävention für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf. Für sämtliche Jugendeinrichtungen in freier und kommunaler Trägerschaft wurde im Rahmen eines Qualitätszirkels ein Workshop zum Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit durchgeführt.

Die Inhalte werden in 2017 in bezirksbezogenen „Miniworkshops“ vertieft mit dem Ziel, Arbeitshilfen für die Einrichtungen in den Stadtteilen zu erstellen. Zeitgleich wird ein Workshop zum Thema den Fachkräften der erzieherischen Hilfen angeboten.

Die dreitägige Fortbildung MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen wurde aufgrund der unverändert hohen Nachfrage auch in 2016 mit sechzehn Fachkräften der Jugend(sozial)arbeit und Erzieherischen Hilfen durchgeführt. MOVE ist seit Anfang 2016 verpflichtende Standardschulung aller hauptamtlichen Fachkräfte der städtischen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Die im Vorjahr gestartete Vortragsreihe „Badesalze, Kräutermischungen, Hirndoping und Co – Neue Drogen gleich neue Probleme?“ wurde mit zwei mit jeweils 50 bis 60 Teilnehmenden gut besuchten Vorträgen zu den Themen „Legal Highs“ und „Crystal Meth und andere Amphetamine“ abgeschlossen.

Die Nachfrage von Präventionsberatungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren war auch im vergangenen Jahr rückläufig, was u. a. auf das breite Angebot von thematischen Fortbildungen für diese Zielgruppe zurückzuführen war, aber auch den inzwischen guten Ausbildungsstand der Fachkräfte widerspiegelt. Die Anzahl der Schülerseminare und Informationsveranstaltungen war nachfrageabhängig und lag mit 57 Veranstaltungen wieder leicht über dem Niveau des Vorjahrs. Diese Veranstaltungen dienten in erster Linie dem Abbau von Hemmschwellen zur Jugendberatung der Drogenhilfe.

	2014	2015	2016
Multiplikatorenberatungen	66	59	52
Schülerseminare und Infoveranstaltungen	57	52	57
Durchgeführte Fortbildungstage	48	53	43

Voll ist out

Die Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out“ zeigte mit ihrem thematischen Schwerpunkt in der Session 2016 erstmalig nicht die negativen Folgen übermäßigem Alkoholkonsums, sondern warb mit einer Positivbotschaft für die Idee „Halb so viel Alkohol – doppelt so viel Spaß“. Die Bildunterschrift des Plakat- und Postkartenmotivs „Die beste Aktion des Jahres – ohne viel Alkohol!“ war auch Thema des dazugehörigen Fotowettbewerbs. Der Wettbewerb diente auch diesmal den Voll-ist-out-Teams, zwölf geschulten Studierenden der Sozialen Arbeit, zusammen mit anderen jugendgerechten Materialien als „Türöffner“ in das Gespräch zum Thema Alkohol. In den Wochen vor Karneval waren die Zweiertteams insgesamt 250 Stunden in der Innenstadt, in Jugendeinrichtungen, Gaststätten, Diskotheken und anderen Treffpunkten Jugendlicher unterwegs. Die suchtpreventiven Aktivitäten in den Schulen bildeten erneut das Grundgerüst für eine nachhaltige Alkoholprävention.

Eine regelmäßige Berichterstattung in den Medien begleitete diese vielfältigen Aktivitäten und Aktionen der Kampagne in Münster

HaLT – Hart am Limit

Das Anfang 2015 als neuer Baustein von „Voll ist out“ gemeinsam mit Münsters Krankenhäusern gestartete Präventionsprojekt „HaLT – Hart am Limit“ hat sich im Laufe des letzten Jahres zunehmend etabliert. Nach zunächst verhaltenem Start mit 17 gemeldeten Fällen in 2015 wurden dem Fachdienst Suchtprävention der städtischen Drogenhilfe im darauffolgenden Jahr bereits 56 Fälle gemeldet, was bei gut 100 Krankenhauseinlieferungen unter 20-jähriger in 2014 und 2015 eine hervorragende Quote war und die gelungene Kooperation widerspiegelte.

„HaLT“ nutzt die akute Betroffenheit durch das einschneidende Ereignis „Krankenhauseinlieferung“ zur Motivation für ein Informations- und Beratungsgespräch im Fachdienst Suchtprävention. Mit immerhin 23 Eltern und deren Kindern konnten so intensive Gespräche geführt werden, fünf auswärtige Familien wurden in angrenzende Kreise vermittelt.

Ergänzend wurde den Jugendlichen ein erlebnispädagogisches Gruppenangebot „Risikocheck“ zur Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsumverhalten an zwei Abenden angeboten. Hier erwies es sich als schwierig, zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr zeitnah genügend Jugendliche für das Projekt zu gewinnen.

Der Fachdienst plant daher für 2017 eine Zusammenlegung mit einem bereits bestehenden Gruppenangebot im Rahmen der Jugendgerichtshilfe, um die nötigen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zu erreichen.

Cannabisparcours

Vor dem Hintergrund steigender Konsumentenzahlen wurde vom Fachdienst Suchtprävention ein Cannabisparcours entwickelt und in verschiedenen weiterführenden Schulen erprobt: an sechs bis acht Stationen setzen die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit dem Thema auseinander. Die Erprobungsphase wurde mit guten Ergebnissen evaluiert und der Parcours anhand der konstruktiven Rückmeldungen kontinuierlich weiterentwickelt. Der Parcours sollte durch Information und Interaktion zu einer

reflektierten und risikobewussteren Einstellung zum Cannabiskonsum beitragen und die Hilfeangebote der Drogenhilfe bekannt machen.

Im Laufe des Jahres 2017 soll er professionell gestaltet und zum Regelangebot des Fachdienst Suchtprävention werden.

Gruppenangebote im Rahmen der Jugendgerichtshilfe

Das Gruppenangebot „FreD“ (Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten) wurde im vergangenen Jahr dreimal mit insgesamt 26 Teilnehmenden durchgeführt. Das Angebot „FreAk“ für erst auffällige Alkoholkonsumenten konnte wegen zu geringer Zuweisungszahlen nicht stattfinden. Stattdessen wurden mit acht Jugendlichen Einzelgespräche geführt. Vor diesem Hintergrund wurde das Angebot neu konzipiert und mit dem Gruppenangebot des Projekts „HaLT“ zusammengelegt. Das neue Angebot „Risikocheck“ soll im Frühjahr 2017 erstmalig erprobt werden.

Ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz (Jugendarbeitsschutz, Jugendschutzgesetz)

Gesetzliche Grundlagen des ordnungsrechtlichen Kinder- und Jugendschutzes bilden das Jugendarbeitsschutz- und das Jugendschutzgesetz.

Jugendarbeitsschutz

Insgesamt wurden von Eltern im vergangenen Jahr 71 Anträge auf Ausnahmegenehmigung für eine entsprechende Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und 16 Jahren gestellt. 62 Anträge bezogen sich auf Produktionen des

Theaters Münster, neun auf andere kulturelle Veranstaltungen sowie Film- und Fernsehproduktionen.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien ist Mitglied des Ausschuss für Jugendarbeitsschutz bei der Bezirksregierung Münster.

Jugendschutzgesetz

Das Ordnungsamt Münster meldete im Berichtszeitraum keine Fälle, die entgegen der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes mit Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit auffielen.

Weiter wurden zwei Gewerbeanträge von geplanten Wettbüros, in Kooperation mit dem Ordnungsamt gemäß § 20 Abs. 6 der Glücksspielverordnung, geprüft. Der Jugendschutz stellte hierzu sicher, dass die geplanten Glücksspielstätten sich nicht innerhalb des Radius von 200 m von Einrichtungen der Kindertagesbetreuungen oder der offenen Kinder- und Jugendarbeit befanden.

In Einzelfällen wurden Bürger zu grundsätzlichen Fragen oder konkreten Sachverhalten im Rahmen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und des Jugendschutzgesetzes (u. a. übermäßiger Medienkonsum, Möglichkeiten eines Praktikums für Kinder/Jugendliche, Taschengeld, Besuch von Konzerten/Partys) beraten. Dies geschah in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW e.V. und dem Jugendarbeitsschutz der Bezirksregierung Münster.

Material in Form von Broschüren und Merkblättern wurden u. a. zu den Themen Karneval und Rechtsfragen versandt.

Kontakt

Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib)
Hafenstraße 34, 48153 Münster
Telefon: 02 51 – 4 92 58 58

Zuständigkeiten:

Kerstin Meyer – Jugendschutz – Telefon: 02 51 – 4 92 58 51
Alli van Dornick – Jugendmedienschutz – Telefon: 02 51 – 4 92 58 59
Michael Geringhoff – Gewaltprävention – Telefon: 02 51 – 4 92 58 54
Georg Piepel – Suchtprävention – Telefon: 02 51 – 4 92 58 40
Jörg Dartmann – Ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz und Jugendarbeitsschutz – Telefon: 02 51 – 4 92 58 99
E-Mail: jugendschutz@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
März 2017